Bedingungen vorschreiben, und jeder wird thun, was ihm am besten dünkt."

„Dies ist nur natürlich. Aber ich werde der Möglichkeit einer Trennung des Besitzes auf ganz einfache Weise begegnen. Erlauben Sie mir nur die Frage: Welche Summe verlangen Sie für die Villa samt Park und allem, was dazu gehört?"

„Ich habe sie bisher mit Zweimalhunderttausend angeboten."

„Und hat niemand sich dafür gefunden?"

Bis jetzt ist es zu keinem rechtsgültigen Abschlusse gekommen."

„Wohlan, Euer Gnaden — Sie können die Villa als verkauft betrachten! Ich bin bevollmächtigt worden, in der Angelegenheit mit Ihnen zu unterhandeln, und wenn es Ihnen beliebt, so könnten wir sie noch heute ganz ins reine bringen."

Graf Rhoden war erstaunt und überrascht. Er hatte auf einen so unerwarteten und bündigen Kaufabschluß nicht gerechnet. Ohne um weiteres zu fragen, erklärte er sich einverstanden, sogleich alles zu ordnen, und van Meulen ging, um den Notar aus der Stadt zu holen.

Noch im Laufe des Nachmittags erschien derselbe, und es wurden nun alle Vertragspunkte aufgesetzt. Als es zur Unterzeichnung des Vertrages kam, unterschrieb sich zuerst der gewesene Eigentümer Meinhold Graf Rhoden und nach ihm der Gärtner, indem er hinzusetzte: „Dietrich van Meulen als Bevollmächtigter für Fräulein Adelheid Martigny."

Erregt begab sich Rhoden auf das Zimmer seiner Gemahlin und teilte ihr die schier unglaubliche Neuigkeit mit. Gräfin Marie wollte nicht daran glauben, aber ihr Gatte beschwor hoch und teuer seine Aussage, bis sie endlich beschloß, sich Gewißheit zu verschaffen und mit Adelheid selbst zu sprechen.

Als das Mädchen vor dem gräflichen Paare erschien, und Rhoden von dem seltsamen Kaufvertrag erzählte, dem er keine Giltigkeit beimaß, da er meinte, van Meulen hätte in einem

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000662